

# CAMERA

INTERNATIONALE MONATSSCHRIFT FÜR PHOTOGRAPHIE UND FILM / INTERNATIONAL MAGAZINE FOR PHOTOGRAPHY AND MOTION PICTURE  
REVUE MENSUELLE INTERNATIONALE DE LA PHOTOGRAPHIE ET DU FILM

XXIX. JAHRGANG NR. 9 SEPTEMBER 1959







... der Photoamateur, für reizvolle Schnappschüsse aus dem Leben seiner heranwachsenden Kinder. Solche Photos nehmen mit jedem Jahr an Erinnerungswert zu und stellen die kostbarsten Dokumente jeder Familienchronik dar.

## Beide benützen die Photographie



... der Arzt, für kinematographische und photographische Aufnahmen im Konsultationsraum und Operationssaal. Die letzten Ergebnisse aus der modernen medizinischen und chirurgischen Praxis gelangen durch die Photographie als absolut wirklichkeitsgetreue Aufzeichnungen in Auditorien, zu Arztkollegen, Studenten und Patienten — belehren, klären auf und orientieren über die neuesten Methoden von Diagnose und Krankheitsbehandlung.

*Dies sind nur zwei von den vielen Möglichkeiten, in denen die Photographie durch ihre Anwendung in der wissenschaftlichen Forschung, im Unterricht, im Handel, in der Industrie und im täglichen Leben zu jedermanns Nutzen und Gedeihen beiträgt.*

**K O D A K**  
SOCIÉTÉ ANONYME, LAUSANNE



# CAMERA

kann in folgenden Ländern abonniert werden:  
peut être abonnée dans les pays suivants:  
can be subscribed to in the following countries:

## Argentinien

Libreria E. Beutelspacher, Apartado 50, Buenos-Aires

## Belgique

J. Geeraets, 34, rue Delescluze, Berchem-Auxers  
Julius Deprez, Bergstrasse 29, Eupen  
A. Jamar, Chaussée de Heusy 162, Verriens

## Brasilien

Agencia de Revistas Stark, Caixa Postal 2786, São Paulo  
J. Farkas, Caixa Postal 2030, São Paulo

## Dänemark

Belgisk Import Compagni, Landemærket 11, København  
C. A. Reitzel, Nørregade 20, København

## Great Britain

E. Nelles, Bookeller, 14, Dominion Street Finchbury,  
London E. C. 2  
Bailey Bros. & Swinfen Ltd., 26-27 Hatton Garden,  
London E. C. 1

## Finnland / Suomi

Akateeminen Kirjakauppa, Helsinki  
Rautatiekirjakauppa Oy., Helsinki

## France

Marc Leclère, 22, rue de Nancy, Chavigny (M.-et-M.)  
Librairie Le Minotaure, 2, rue des Beaux-Arts, Paris VIe

## Holland

Internat. Agency for Trade Journals, Hendriklaan 73,  
Roosmond  
N. V. Uitgeverijmaatschappij «Forus»  
Fotografische Literatuur, Blommendaal N. H.  
Fotohandel Kupferschmidt, Laan van Meerdervoort 43,  
Den Haag  
Meulenhoff & Co., Beulingstraat 2-4, Amsterdam

## India

Continental Photo Stores  
243-45 Hornby Road, Bombay 1

## Luxembourg

Messagerie Paul Kraus, 29, rue Joseph-Joock,  
Luxembourg-Gare

## Norwegen

Narvesens Kioskkompani, Stortingsgata 2, Oslo

## Oesterreich

Verlag Josef Gottschammel, Linke Wienzeile 36, Wien 36

## Portugal

Alvaro Gonçalves Pereira, P. Das Restauradores 13-2º, Lissabon

## Schweden

Eritzes Kungl. Hovbokhandel, Fredsgatan 2, Stockholm  
N. J. Gumperts Bokhandel, Göteborg  
Nerliens Foto AB, Box 95, Stockholm  
Wennergren-Williams A.B., Box 657, Stockholm

## South Africa

Photo Publishing Co. of South Africa, P. O. Box 9612  
Johannesburg, South Africa

## Tschechoslowakei

Orlas Zeitungsvertrieb, Stalmova 36, Prag XII

## U.S.A.

Dr. Charles Heitz, 16 West 90th Street, New York 24 N. Y.  
Ravelle Foreign Trade Service, 5700 Oxford Street,  
Philadelphia 31, Pa.

In den folgenden Ländern kann «Camera» bei den Postämtern  
abonniert und in der betreffenden Landeswährung (also ohne  
Einholung der Devisenbewilligung) bezahlt werden:  
Belgien, Dänemark, Finnland, Italien, Luxemburg, Nieder-  
lande, Norwegen, Portugal, Schweden, West-Deutschland

# CAMERA

INTERNATIONALE MONATSSCHRIFT FÜR PHOTOGRAPHIE UND FILM  
REVUE MENSUELLE INTERNATIONALE DE LA PHOTOGRAPHIE ET DU FILM  
INTERNATIONAL MAGAZINE FOR PHOTOGRAPHY AND MOTION PICTURE

XXIX. JAHRGANG

NR. 9

SEPTEMBER 1950

## INDEX

Umschlag / Couverture / Cover: Photo A. Pazovsky, London

Photo-League, New York

Wände, die sprechen / Walls that speak / Murs qui parlent

Meisterschule für Photographie / Higher School of Photography  
L'Ecole supérieure de Photographie

Französische Intelligenz und italienischer Realismus  
Intelligence française et réalisme italien  
French Intelligence and Italian Realism

Buchbesprechungen

Neuigkeiten auf dem Photomarkt

Photo-Ausstellungen

REDAKTION: WALTER LAUBLI

ABONNEMENTS / SUBSCRIPTIONS

SCHWEIZ: jährlich Fr. 16.-, halbjährlich Fr. 8.-, Einzelnummer Fr. 2.-  
AUSLAND: jährlich S. Fr. 26.-, halbjährlich S. Fr. 15.-, Einzelnummer S. Fr. 2,50

VERLAG C. J. BUCHER AG., LUZERN (SCHWEIZ)  
ÉDITEURS: C.-J. BUCHER S.A., LUCERNE (SUISSE)  
PUBLISHED BY C. J. BUCHER LTD., LUCERNE (SWITZERLAND)





Photo: S. N. Kettelsohn

# PHOTO-LEAGUE NEW YORK

Die Photo-League ist mehr als ein Kamera-Klub, mehr als eine Schule und mehr als ein Ausstellungs-raum. Sie ist der geistige Mittelpunkt einer großen Gruppe junger Photographen, für die Photographie nicht nur eine Erwerbsquelle ist, sondern die die Kamera als ein Mittel ansehen, die Welt in allen ihren Äußerungen zu erfassen, das wirkliche Leben in ihre Bilder zu bannen und so eine Dokumentensammlung aufzubauen, die künftigen Generationen ein ungeschminktes Bild unserer Zeit vermitteln wird. Entgegen den Tendenzen der Bildreportagen in den großen illustrierten Magazinen, die meist nur den Alltag von der glatten und schönen Seite sehen und Eleganz als das Maß aller Dinge betrachten, dringen die Photographen der Photo-League tiefer in die Wirklichkeit ein. Sie zeigen Not und Elend unserer Epoche, bekämpfen alle Vorurteile gegen Religionen und Rassen und halten sich von jeder Kriegspsychose fern. Sie versuchen all dies in ihren Bildern zum Ausdruck zu bringen und somit einen wohlthuenden erzieherischen Einfluß auf ihre Umwelt auszuüben.

Die Photo-League wurde 1928 gegründet und kam gerade in die Zeit der großen Depression, als die Arbeitslosen in langen Reihen vor den Volks-küchen standen, und als man Leberreste in den Abfallcontainern suchte. Solche Ereignisse wurden mit Anteilnahme und Erschütterung festgehalten und bildeten das Hauptmaterial der frühen Photo-League.

Sid Großman und Sid Libsohn bantten 1936 die Photo-League zu jenem komplexen Gebilde aus, das sie heute noch ist. Sie luden berühmte Photographen ein, vor ihren Mitgliedern zu sprechen, leiteten Diskussionen und zeigten die Werke ausländischer und einheimischer Photographen und erweiterten somit den ästhetischen Horizont der ganzen Gruppe. Berenice Abbott und Ansel Adams, Robert Capa und Margaret Bourke-White, Cartier-Bresson und Eisen-



stadt, Paul Strand und Edward Weston, Elisofon und Weegee zählen zu der langen Liste ihrer Redner, und es gibt nur wenige große Photographen, deren Werke nicht in den Ausstellungen gezeigt wurden.

Das Hauptquartier der Photo-League befindet sich im Keller eines Hotels im Greenwich Village. Dort sind die Arbeitsräume und die Dunkelkammer und der Vortragssaal, an dessen Wände die Ausstellungsobjekte gehängt werden. Der Unterricht wird von berühmten Photographen geleitet. Sid Großman, Dan Weiner, Jeanne Elstel, Seymour Kattelson und Paul Strand gehören zu den Instruktoren. Sie unterrichten nicht die kommerziellen Probleme der Photographie, die in den üblichen Photoschulen gelernt werden, sondern entwickeln in den Studenten eine persönliche Auffassung und ein tieferes Verständnis der Photographie. Ihr Studio ist die Straße. Sie ziehen in Gruppen aus, um bestimmte Projekte auszuführen und den Geist der Metropole New York zu erfassen. „Park Avenue“ und „Harlem“ sind nur zwei Seiten zweier Welten, die in New York zusammenstoßen. Dann werden die Werke der Studenten ausgestellt und zeigen nicht nur das Ergebnis dieser fruchtbaren Unterrichts-Methode, sondern geben einen tiefen Einblick und ein wahrhaftes Verstehen der gestellten Probleme.

Die eigene Zeitschrift der Photo-League „Photos Notes“ berührt mehr ideologische und ästhetische als praktische Fragen, bespricht Bücher und Filme. Die Photo-League ist ein würdiger Nachfolger der alten Photo-Sezession, die zu Beginn unseres Jahrhunderts von Alfred Stieglitz begründet wurde, und die der Photographie die Wege zur Wertung als Kunst bereitet hatte.

*Dr. Fritz Neugaff.*



1



2



3



4

1 Photo: Morris Huberland

2 Photo: Yolla Niclas

3 Photo: Walter Rosenblum

4 Photo: Jerry Liebling



# PHOTO-LEAGUE NEW YORK

The Photo-League is more than a Camera Club, more than a school and more than an exhibition hall. It is the spiritual centre of a large group of young photographers, for whom photography is not only a source of income but a means of seizing the world in all its aspects, of capturing true life in their pictures and in this way of building up a collection of documents which will enable future generations to obtain an unvarnished picture of our time. As opposed to the tendencies of picture reporting in the great illustrated magazines, which for the most part only see everyday life from the beautiful, shiny side and consider elegance as the measure of all things, the photographers of the Photo-League enter more deeply into the heart of reality. They show the want and misery of our day, they fight against all religious and racial prejudices and hold themselves aloof from every form of war hysteria. They try to express all this in their pictures and, in this way, to exercise a beneficial instructive influence on the world around them.

The Photo-League was founded in 1928, at the time of the great depression when the unemployed stood before the people's kitchens in long queues and when people went looking for scraps in dustbins. Such events were photographed with shocked sympathy and horror and formed the main material of the early Photo-League.

In 1936 Sid Grossman and Sol Libsohn built the Photo-League into the complex structure that it is to-day. They invited celebrated photographers to come and talk to their members, organised discussions and showed the work of home and foreign photographers and, in this way, broadened the aesthetic horizon of the whole group. Berenice Abbott and Ansel Adams, Robert Capa and Margaret Bourke-White, Cartier-Bresson and Eisenstadt, Paul Strand and Edward Weston, Elisofon and Weegee are to be numbered among their many distinguished guest-speakers, and there are very few great photographers whose work has not been shown at their exhibitions.

The headquarters of the Photo-League are in the cellar of a hotel in Greenwich Village. Here are to be found the workrooms, the darkroom and the lecture hall upon whose walls the exhibitions are hung. Instruction is given by famous photographers, among them Sid Grossman, Dan Weiner, Jeanne Elstel, Seymour Kattelson and Paul Strand. They do not teach the commercial problems of photography, which can be learnt in any school of photography, but they teach their students to develop a personal interpretation and a deep understanding of photography. Their studio is the street. They set forth in groups in order to carry out certain definite projects and to capture the spirit of Metropolitan New York. "Park Avenue" and "Harlem" are only two sides of two different worlds that meet in New York. The work of these students is then exhibited, and shows not only the results of this fruitful method of instruction but gives a deep insight into and a true understanding of the problems set.

The Photo-League's own periodical deals with ideological and aesthetic rather than with practical questions, reviews books and films. The Photo-League is a worthy successor to the old Photo Secession which was founded at the beginning of this century by Alfred Stieglitz and which had prepared the way for the recognition of photography as an art.

*Dr. Fritz Neugass.*



Photo: Eliot Elisofon



Photo: John Elstel





Photo: Myron





Photo: Sol Libshin



Photo: Bee Pancoat





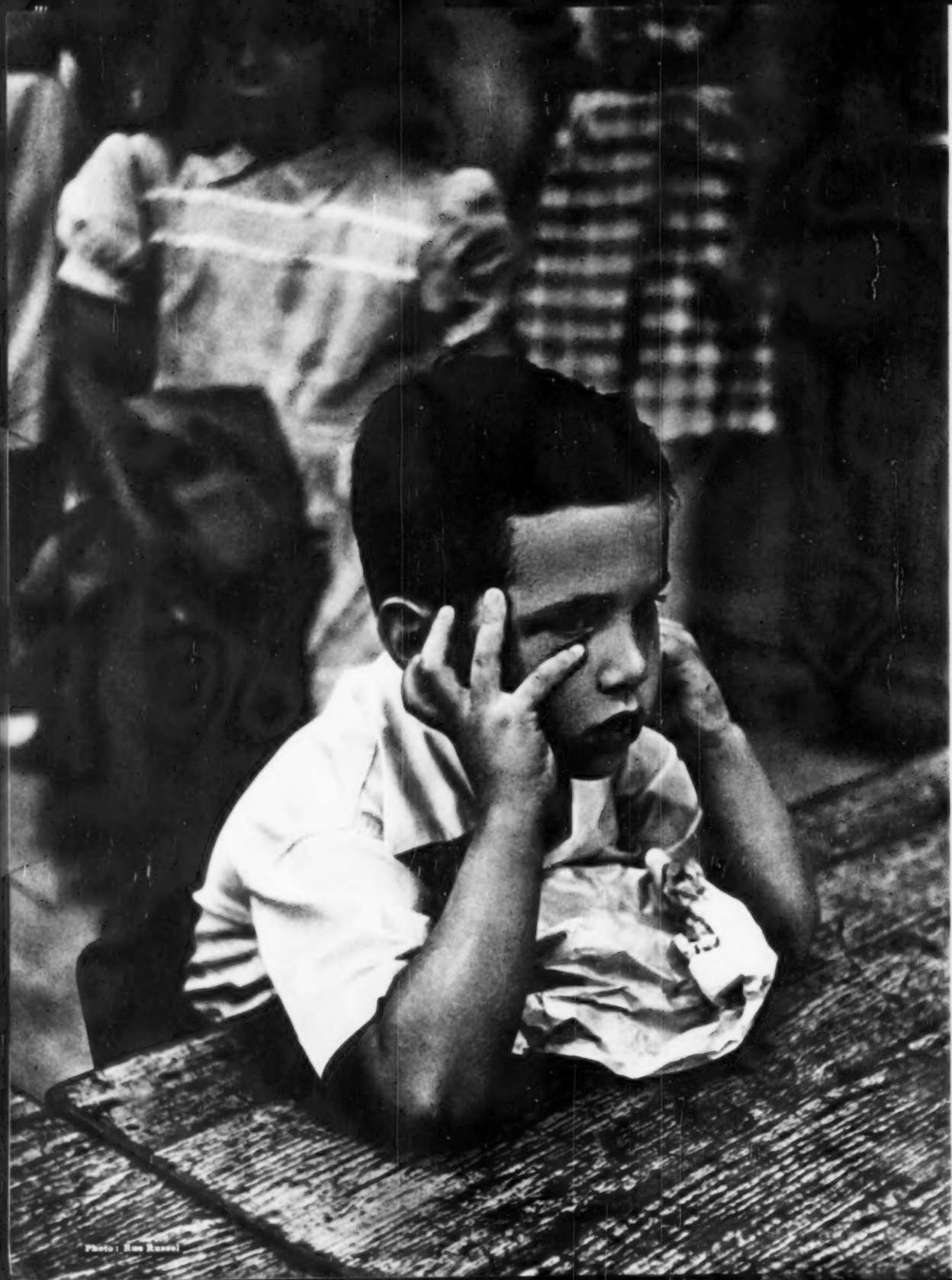


Photo: Sam Russell



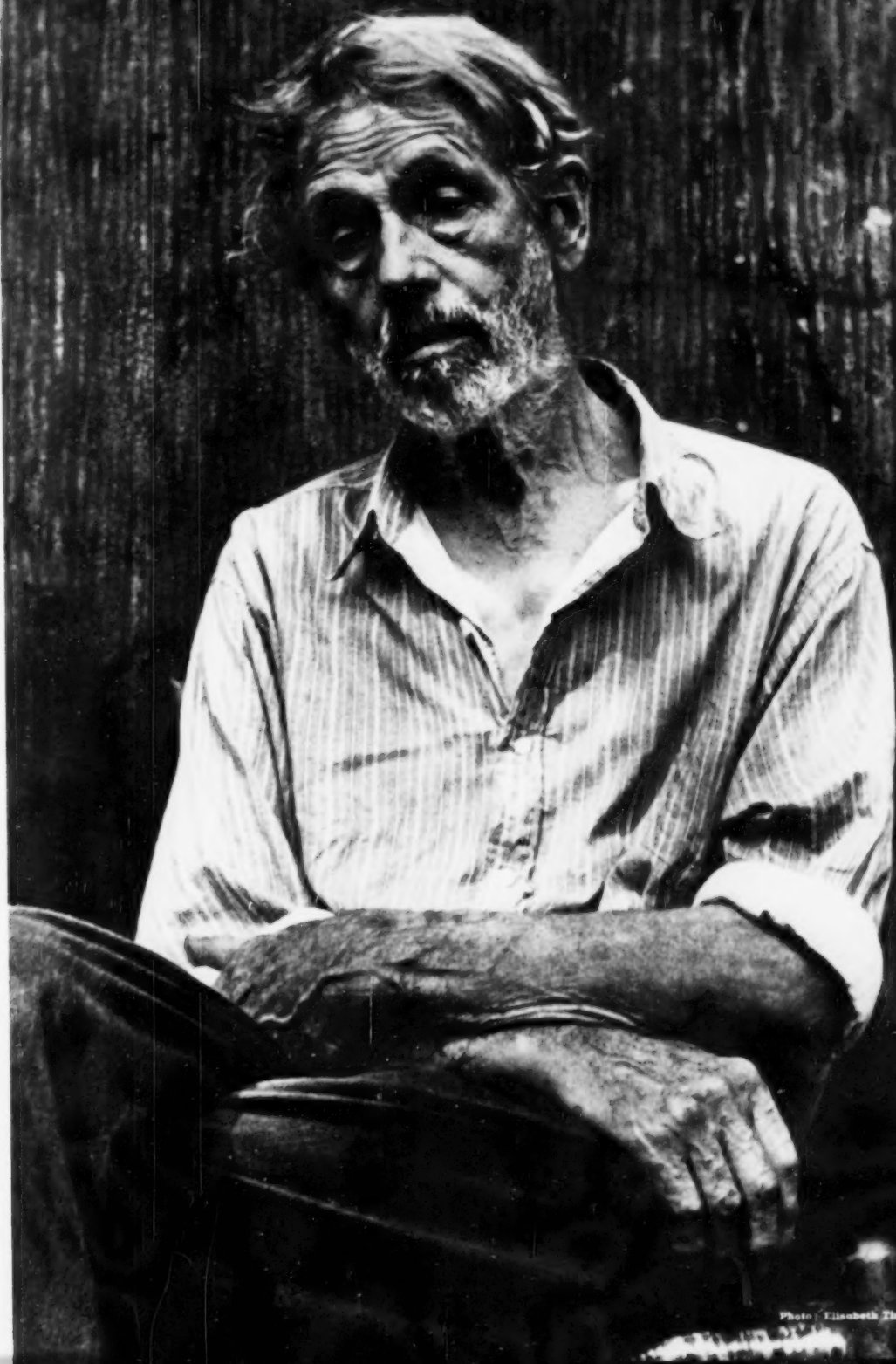


Photo: Elisabeth Timmermann





Photo: Gabriella





Photo: Jim Steinhurd





Photo: Ruth Orkin



La Photo-League de New-York est plus qu'un club photographique, plus qu'une école et plus qu'un salon d'exposition. C'est le centre spirituel d'un groupe de jeunes photographes pour lesquels la photographie n'est pas simplement un gagne-pain, mais qui considèrent l'appareil photographique comme un moyen de saisir le monde dans toutes ses manifestations, de saisir la vie réelle dans leurs images et ainsi de réunir une collection de documents qui permettront aux générations futures d'obtenir une image sans fard de notre temps. Au contraire des tendances des reportages par l'image dans les grandes revues illustrées qui, pour la plupart, ne voient la vie quotidienne que par son beau côté et qui considèrent l'élégance comme la mesure de toutes choses, les photographes de la Photo-League pénètrent plus avant dans la réalité. Ils montrent l'indigence et la misère de notre époque, luttent contre tous les préjugés de religion et de race et se tiennent loin de toute psychose de guerre. Ils essaient de faire ressortir tout cela dans leurs images et ainsi d'exercer une influence éducatrice et bienfaisante sur leur entourage.

La Photo-League fut fondée en 1928, juste à l'époque de la grande crise, lorsque les chômeurs se tenaient en longues files devant les cuisines populaires, et au moment où l'on cherchait les restes dans les poubelles. De tels événements furent saisis avec compassion et émotion et formèrent le matériel de base de la Photo-League à ses débuts.

Sid Grossman et Sol Libsohn donnaient, en 1936 déjà, à la photographie cette forme complexe qui est encore la sienne aujourd'hui. Ils invitèrent des photographes de renom à parler devant leurs membres, organisèrent des discussions, montrèrent les œuvres de photographes de l'étranger et du pays, et ainsi élargirent l'horizon esthétique du groupe entier. Bérénice Abbott et Ansel Adams, Robert Capa et Margaret Bourke-White, Cartier-Bresson et Eisenstadt, Paul Strand et Edward Weston, Elisofon et Weegee figurent sur la longue liste de leurs conférenciers et il y a peu de grands photographes dont ils n'aient pas exposé les œuvres.

Le siège principal de la Photo-League se trouve dans la cave d'un hôtel à Greenwich-Village. Là se trouvent les chambres de travail, la chambre noire et la salle de conférence, contre les murs de laquelle se font les expositions. L'enseignement est dirigé par des photographes réputés. Sid Grossman, Dan Weiner, Jeanne Elstel, Seymour Kattelson et Paul Strand font partie du corps enseignant. Ils n'enseignent pas les problèmes commerciaux de la photographie, que l'on peut apprendre dans n'importe quelle école de photographie, mais développent chez les élèves une interprétation personnelle et une compréhension approfondie de la photographie. Leur studio, c'est la rue. Ils sortent en groupes, pour mener à chef des projets bien déterminés et pour saisir l'esprit de New-York, la grande ville. « Park Avenue » et « Harlem » ne sont que deux aspects de deux mondes qui se rencontrent à New-York. Ensuite, on expose les œuvres des élèves et elles montrent non seulement le résultat de ces fertiles méthodes d'enseignement, mais donnent en même temps un aperçu profond et une compréhension réelle des problèmes qui se posent.

« Photo-Notes », la publication particulière de la Photo-League, agit des questions idéologiques et esthétiques plutôt que pratiques, fait la critique de livres et de films. La Photo-League est un digne successeur de l'ancien « Photo Secession » qui fut fondé au début de notre siècle par Alfred Stieglitz et qui avait préparé pour la photographie le chemin qui l'a conduite au rang des arts.

Fritz Neugass.



Photo: Minor White



Photo: Tosh Matsumoto



Photo: Morris Engel





Photo: Hal Greenwald



Photo: Todd Webb



## PHOTO-LEAGUE NEW YORK



Photo: Dave Josephs

Photo: Rosalie Gwathmey





Photo: John Vachon



Photo: Sam Mahi



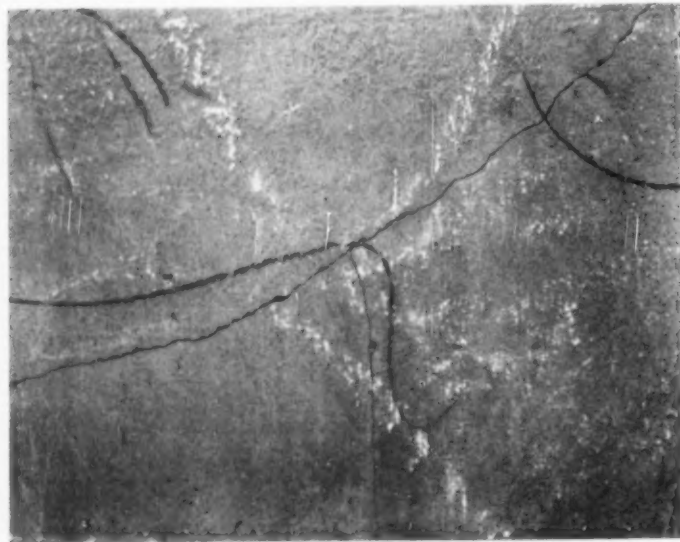
Photo: Rebecca Lephof





#### Louis Stettner — Einige Selbstbetrachtungen über seine Arbeit

Die Hingabe des Künstlers, seine völlige Selbsterleuchtung ist notwendig.  
Tief demütig überläßt er das Feld der Macht des Lebens und des Todes, die ohne Ende schafft,  
baut und zerstört.  
Für die meisten Menschen sind Wände tote und unbeseelte Dinge.  
Eine Wand ist etwas, das man baut und vergißt — für selbstverständlich hinnimmt. In unserer  
Ordnung der Dinge gehen wir ihr eine Rolle zu spielen. Darüber vergessen wir sie. In Wirk-  
lichkeit ist sie sehr lebendig: zerfallend, unsterblich, unbeständig...  
Ein unaufhörliches, immerwährendes Fließen und spielerisches Hintertreiben alles Begonnenen  
erfüllt die Natur. Das Leben und Tod umfallende All.  
Ich möchte eine Welt geboren sehen, in der die Reinheit der Absichten bestünde.



## WÄNDE, DIE SPRECHEN

Louis Stettners »Wand-Zyklen« bestehen aus einigen naturgroßen, völlig der Natur folgenden Nahaufnahmen der Wandoberflächen von Paris. Ihre Ähnlichkeit mit einigen abstrakten, phototechnischen Experimenten von Nan Ray und Maholy-Nagy, ist lediglich eine flüchtige. Unter Beibehaltung seiner Achtung vor der technischen Natur und von der ganzen Unpersönlichkeit seines Gegenstandes war es Stettners Absicht, diesen bis ins Äußerste zu erforschen, das Wesentliche dieses Gegenstandes zu offenbaren, kurz, mit den Augen eines Photographen zu sehen. Der französische Kunstkritiker Raymond Cogniat hob es, als er über die Arbeiten dieses Photographen schrieb, scharfsichtig hervor: »Sogar wenn er Personen, Gesichter immobilisiert, scheint es, daß L. Stettner sie nicht trennt vom harmonisierenden Charakter des Straßengeschehens, dessen Funktion sie sind. Und all dies ohne Unnatürlichkeit, ohne Durchforschung unredlicher Phantasien. Dokumente reiner Art. Dies ist die Weise, die uns zur wahrsten Poesie gelangen läßt...« (Beaux Arts, 2. Dezember 1949).

Über Photographien zu schreiben, ungeachtet, wie begeisterungsfähig diese sind, ist schwierig. Stärker als alle anderen künstlerischen Darstellungen »sprechen« sie für sich selbst, wie man zu sagen pflegt. Doch Wände

können die sprechen? Sogar ein kleines Bruchstück einer Wand? Mit seinen Rissen, Schmierflecken und sonderbaren Entwürfen? In diesen Photographien scheint es, als ob sie mehr täten als »sprechen«; sie nehmen ein eigenes Leben an. Das porige Material ist handgreiflich, atmend, transpirierend, bereit, von unseren Fingerspitzen berührt zu sein. Und mude durch die Geschichte der Menschen, streben sie nach dem Unbekannten. Jedes Mauerstück ist ein Ganzes, ein neues, unerforschtes Gebiet für den Verstand, ein Raum für die Phantasie, daß sie spiele darin und sich frei bewege in ihm.

Raum, kosmologisch, wenn sie wollen, doch unbegrenzbarer, unermesslicher Raum, ein herrschend erregendes Spannungsfeld, durch welches des bewußten Beobachters Auge und Seele gezwungen werden, auf Abenteuer zu gehen. Die Geringfügigkeit des Maßes und der Einzelheit dieser Bruchstücke vergrößert noch die sich ausdehnende Kraft, welche sich der Unendlichkeit zu nähern scheint. Es sind mikroskopische Bilder. Die Macht des Künstlers, Welten hervorzubringen, wird wieder offenbar; sein Vermögen, in einem Gegenstand von gewöhnlicher, alltäglicher Form eine Welt zu schauen, bestätigt sich.

Oder man könnte auch sagen, daß die Wände singen. Die heller getonten Photographien haben eine bestärkende Schnelligkeit der Bewegung; die kleinen Kratzer und Wirbel scheinen buchstäblich über die Fingerspuren

(Fortsetzung Seite 274)



## WALLS THAT SPEAK

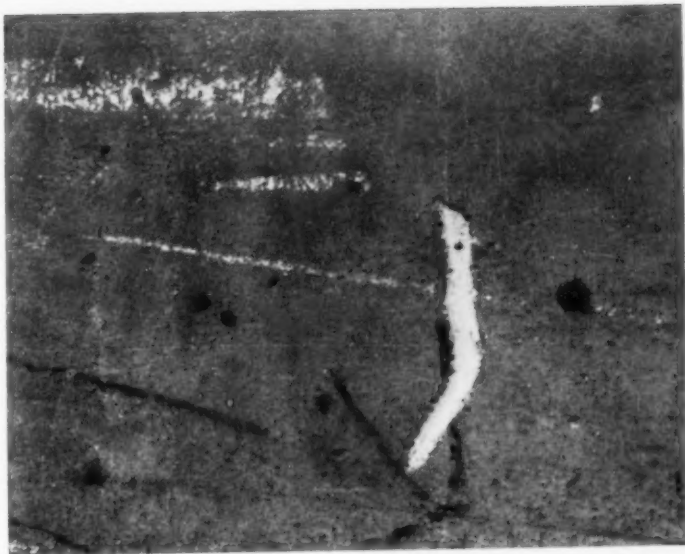
Louis Stettner's "Wall Series" are life-sized close-ups of the wall surfaces of Paris. They have been faithfully recorded. Their resemblance to some of Man Ray and Maholy Nagy's abstract experiments with the technique of photography is only a superficial one. In maintaining his respect for the technical nature of his medium, its very impersonality, Stettner's aim has been to exploit it to the utmost, to reveal its intrinsic truth, to see with the eyes of a photographer. As Raymond Cogniat, the French Art Critic, perspicaciously points out about his work: "Even when Stettner immobilises people and faces, it seems as if he retains them in harmony with the street, and with its character with which they are in rapport. And all without artifice, without seeking after obscure fantasies. The document in its purest form. It is thus that the most authentic poetry is attained..." *Beaux-Arts*, December 2, 1949.

Photographs, no matter how inspiring, are difficult to write about. More than any other art form they "speak for themselves", as the saying goes. But walls—can they speak? And more particularly, a minute fragment of a wall with its cracks, smudges, odd delineations? In these photographs they seem to do more than that; they take on a life of their own. The porous material is felt to be palpable, breathing, sweating, ready for the touch of our fingertips. And weary of the history of man, they aspire after the unknown. Each one is a new universe, a new hinterland for the mind, for the imagination to move and play freely in. A new experience, *Space*, cosmic if you will, but space illimitable, immeasurable, is the dominant emotional field through which the conscious observer's eye and soul are forced to venture.

Their minuteness of size and detail only add to a dimensional strength that seems to approach infinity. They are microcosmic portraits. We again witness the artist's power to create universal truths; to affirm his vision of the world in an object of common, daily shape.

Or it might be said that the walls sing. The lightertoned photographs have a startling rapidity of movement; their tiny scratches and whirls seem literally to fly and dance over the finger-print grain of the mother surface. Yet they never jar against the contrapuntal theme of each print. There is a subtle, lyrical flight (all reminiscent of the Japanese brush-stroke), meant to emphasise their gay mood at being where they are. Random, haphazard scratches and chalk marks on a wall. They sing the joy of their lucky existence; and when they sing for

(Continued p. 279)



### Some statements about his work by Louis Stettner

*The resignation of the artist, his complete abnegation is necessary.*

*In all humility he gives way to the life and death forces in their never-ending work of building up and tearing down.*

*Most people think of walls as dead and inanimate things.*

*A wall is something that is built and forgotten about, taken for granted. In our order of things, we give it a role to play and then forget about it. Actually, it is very much alive; it is falling apart, unsteady, impermanent...*

*The perpetual, never-ending ebb and flow occurring in nature. The universe of life and death. I want to see the birth of a world where purity of intention will exist.*







#### Quelques observations de Louis Stettner sur son travail

*La résignation de l'artiste, son abdication complète est indispensable.*

*En toute humilité, il s'abandonne aux puissances de la vie et de la mort dans leur interminable travail de construction et de destruction.*

*La plupart des gens considèrent les murs comme des objets sans vie et sans âme.*

*Un mur est quelque chose que l'on construit et qu'on oublie, qu'on accepte tel quel. Dans notre ordre de choses, nous lui donnons un rôle à jouer, puis nous l'oublions. En réalité, il est plein de vie; il s'effondre, il est instable, sans durée...*

*Le flux et le reflux continuel, indéfini de la nature. L'univers de la vie et de la mort.*

*Je désire voir la naissance d'un monde où existera la pureté d'intention.*



## MURS QUI PARLENT

Les « photos de murs » de Louis Stettner sont des gros-plans de grandeur nature des murailles de Paris. Leur reproduction est fidèle. Ils n'ont qu'une ressemblance superficielle avec certaines expériences abstraites de Man Ray et de Maholy Nagy sur la technique de la photographie. En gardant le respect de la nature technique, de l'impersonnalité elle-même de son moyen, le but de Stettner a été de l'exploiter jusqu'au dernier point, de dévoiler sa vérité intrinsèque, de voir par les yeux d'un photographe. Comme le fait judicieusement remarquer Raymond Cogniat, la critique d'art français, en parlant des œuvres de Stettner: « Même lorsque Stettner immobilise les gens et les visages, on dirait qu'il les maintient en harmonie avec la rue, en harmonie avec ce caractère de la rue qui justement leur correspond. Et tout cela, sans aucun artifice, sans recherches aussi obscures que fantaisistes. Le document sous sa forme la plus pure. C'est ainsi qu'on atteint à la poésie la plus authentique... » *Beaux-Arts*, le 2 décembre 1949.

Il est difficile de commenter des photos, si riches d'inspirations qu'elles soient. Plus qu'aucune autre forme d'art elles « plaident leur propre cause », comme on dit. Mais des murs peuvent-ils parler? Et plus particulièrement, un minuscule fragment de mur avec ses fentes, ses taches, ses étranges dessins? Dans ces photos, ils semblent faire plus que cela; ils acquièrent leur propre vie. On sent que cette matière poreuse est palpable, qu'elle respire, qu'elle transpire, qu'elle s'offre à l'atouchement du bout de nos doigts. Et las de l'histoire des hommes, ils aspirent à l'inconnu. Chacun d'eux est un monde nouveau, un horizon nouveau qui se découvre à l'esprit et où l'imagination peut s'élancer et s'en donner à cœur-joie. Une nouvelle expérience, l'espace émotif dominant à travers, lequel l'œil et l'âme de l'observateur conscient sont forcés de se risquer.

La petitesse de leurs dimensions et des détails ne fait qu'ajouter à une puissance spatiale qui semble approcher de l'infini. Ce sont des portraits microcosmiques. Encore une fois, nous sommes témoins du pouvoir qu'à l'artiste d'énoncer des vérités universelles; d'affirmer sa vision du monde dans un objet de forme ordinaire et familière.

Où bien, l'on pourrait dire que les murs chantent. Les photos aux tons les plus clairs ont une rapidité de mouvement étonnante; leurs légères égratignures, leurs petits tourbillons semblent littéralement s'envoler et danser au-dessus de la surface mère, analogue à une empreinte digitale. Pourtant, ils ne détonnent jamais dans le thème contra-

(Suite en page 278.)



der Außenfläche zu tanzen und zu fliegen. Und nun ziehen sie nicht mehr störend durch das kontrapunktische Thema all dieser Abdrücke. Ein zartes, lyrisches Fliegen ist es, das — (an japanische Pinselestriche gemahnend — ihrer Freude, zu sein, wo sie sind, Nachdruck verleiht. Ungewollte, zufällige Risse und Kretzlecken an der Wand singen die Freude ihrer glücklichen Existenz; und wie sie so für sich singen, singen sie auch für uns. « Dies ist die Weise, die uns zur wahrsten Poesie gelangen läßt... »

Wissenschaftler haben uns schon gesagt, daß sogar die grundlegendste Substanz nie statisch sei; ihre kleinsten Atome sind in konstanter Bewegung. Dennoch ist es (was im Zusammenhang mit diesen Bildern erwähnt sein mag) in den letzten Jahren der Wissenschaft gelungen, mittels -spezieller Apparate Wellenbewegungen und bestimmte musikalische Ausstrahlungen verschiedener Materialien, wie Holz, Stein und Seide, festzuhalten.

Die anderen, mehr düsteren Bilder, zeigen uns die dunkle unterirdische Welt. Wir werden von dieser fast gewaltsam ergriffen und beinahe erschreckt. Und mit Recht —; denn das an der Wand ist unsere Schrift. Und da die Menschen immer in Verwirrung als Herausgeforderte und Empörte sich der Wand zudrehen, werden diese erst belangloseren Runen wie Zeichen an der Wand — Menetekel kommenden Verderbens. Und die Risse an den Wänden sind wie eitrigte Öffnungen. *Unsere Wände sind wirklich am Zerfallen*; das ist, was sie uns sagen. Sie sind die psychischen Wände unserer modernen Ängste und Wunscherfüllungen. Wenn wir einen Hut, ein Kleid tragen, übernehmen diese unseren Charakter, das Leben, das wir leben, die Luft, die wir atmen. Warum sollen das die Wände unserer Stadt nicht auch tun? Und erst Paris, welches vielleicht die bewohnteste aller Städte ist?

Wir haben versucht, diesen Dingen gegenüber die Augen zu schließen — doch die Wände haben Ohren. Unser Jahrhundert sah schon zwei Weltkriege, ein weiterer, noch verheerenderer lauert am Horizont, und wir haben unsere Augen gegen die starke Wirklichkeit verschlossen. Wir schauen zu, wie der Totenschädel unserer Zivilisation um uns zerfällt, ohne einen neuen Weg des Lebens zu beschreiten. Doch der Künstler, der die Wirklichkeit, die Wirklichkeit als erstes, voraussetzt, kann seine Augen nicht schließen. Wirklichkeit ist für ihn Erkenntnis. Oftmals blenden ihn die Sterne, doch steht er auf festem Boden. Sein Vorhaben ist, uns unsere Zeit zu offenbaren. Ob wir seiner Aufforderung folgen oder nicht, liegt an uns...

Folgt man ihm, so könnten wir alle — wie der französische Dichter Blaise Cendrars — in das Goldene Buch eines japanischen Teehauses schreiben: « Die bloße Tatsache des Daseins ist die wahre Gnade. »

I. S.

themselves, they sing for us. "It is thus that the most authentic poetry is attained..."

Scientists have already told us that even the most basic substance is never static; its atoms are in a constant state of agitation. However, apropos of pictures, in recent years they have also been able by means of special apparatus to record wave-lengths and musical emanations from such different materials as wood, stone, silk, etc.

There are other more sombre prints that plunge us into a deep, dark subterranean world. We are more than forcibly moved, we are almost terrified. And rightly so; for this is the writing on the wall! And since man has always gone to the wall in desperation, defiance and revolt, it is like all writing on the wall — a prophecy of doom. Those incisions racing through the walls are real cracks. *Our walls are really cracking*, they tell us! They are the psychic walls of our modern fears and wish-fulfillments. When we wear a hat, a suit, it takes on our character, the life we live and the air we breathe; then why not the walls of our city too? And above all Paris, which has perhaps been the world's most lived-in city. We have tried to shut our eyes to them; but "walls have ears..." Our century has already seen two world wars and now another, more devastating than ever before, looms on the horizon. And we have shut our eyes to reality; we watch our civilisation crumbling around us, writhing in its death agony, without striking out for a new way of life. But the artist, who is preoccupied with reality, *stark reality*, cannot shut his eyes. Reality for him is awareness. He is very often blinded by the stars, but he keeps both feet firmly on the ground. His mission is to reveal our time to us. Whether or not his challenge is accepted depends on us.

If we do accept it, might we not all say — as the French poet, Blaise Cendrars, inscribed in the Gold Book of a tea house in Japan — "The sole fact of existing is the *véritable bonheur*"?

I. S.

punctique de chaque image. C'est un vol subtil, lyrique (qui rappelle le coup de pinceau japonais) qui doit souligner leur bonne humeur de se trouver là où elles sont. Des égratignures et des signes à la craie faites au hasard, par accident sur un mur. Ils chantent la joie de leur existence fortunée; et lorsqu'ils chantent pour eux-mêmes, ils chantent pour nous. « C'est ainsi qu'on atteint à la plus authentique poésie... »

Les savants nous ont déjà dit que même la substance la plus fondamentale n'est jamais inerte; ses atomes sont en perpétuel mouvement. Même à propos d'images, ils ont pu dernièrement enregistrer, grâce à un appareil spécial, des longueurs d'onde et des émanations musicales de différentes matières, telles que le bois, la pierre, la soie, etc.

Il y a d'autres images plus sombres qui nous plongent au fond d'un monde souterrain et noir. Nous sommes plus que frappés d'émotion, nous sommes presque terrifiés. Et à juste titre; car ici, c'est l'écriture sur le mur! Et comme l'homme s'est toujours adossé au mur en signe de désespoir, de défi et de révolte, c'est comme toute écriture sur le mur — une marque du destin. Ces incisions qui courent à travers nos murs sont des fentes réelles. *Nos parois se disloquent*, nous disent-ils! Ce sont les parois psychiques de nos peurs et de nos satisfactions modernes. Lorsque nous portons un chapeau, un costume, ils se forment à notre caractère, à la vie que nous vivons et à l'air que nous respirons; alors pourquoi pas les murs de nos grandes villes aussi? Et surtout Paris, qui a été peut-être la grande ville la plus habitée du monde entier. Nous avons essayé de ne pas les voir; mais « les murs ont des oreilles... » Notre siècle a déjà vu deux guerres mondiales et maintenant une autre plus destructrice que jamais auparavant nous menace à l'horizon. Et nous avons fermé les yeux à la réalité, nous voyons notre civilisation s'effondrer autour de nous; elle se tord dans l'agonie de la mort, et nous ne tendons pas vers une nouvelle manière de vivre, *de la réalité toute pure*, ne peut pas fermer les yeux. Pour lui, réalité égale conscience. Il est souvent aveuglé par les étoiles, mais il garde fermement les deux pieds au sol. Sa mission est de nous révéler notre époque. Accepter ou refuser son défi, cela, c'est notre affaire.

Si nous acceptons le défi, ne pourrions-nous pas tous dire avec le poète français, Blaise Cendrars, qui a inscrit dans le livre d'or d'une maison de thé au Japon: « Le seul fait d'exister, n'est-il pas le véritable bonheur? »

I. S.





Adolf Lazi: Selbstporträt Selfportrait Auto-portrait

## MEISTERSCHULE FÜR PHOTOGRAPHIE

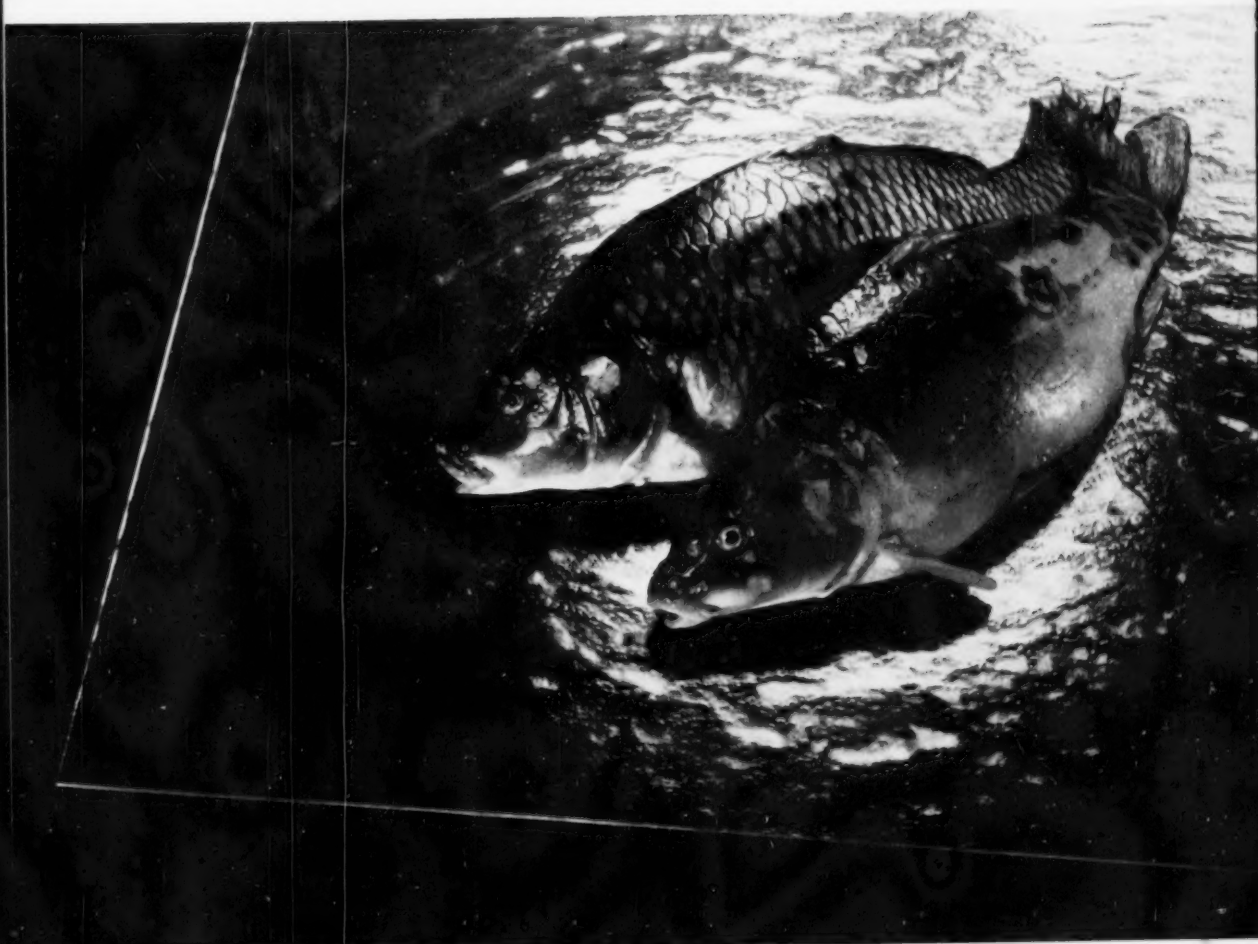
In Stuttgart ist die nach dem Begründer *Adolf Lazi* benannte »Meisterschule für Photographie« zuhause, die neben dem Werkstatt und dem Schulbau auch über einen Freilichthof verfügt; das Ganze ist ausschließlich in den Dienst der hohen Photographie gestellt. Idee, Entwurf und Modell hiezu entstanden schon vor Jahren, als Lazi klar wurde, daß die Photographie einer Erneuerung bedürfe und daß, um ihr diesen Impuls zu geben, mit jungen Menschen von höherer Befähigung der Anfang gemacht werden müsse.

Es ist keine Schule nach altem Muster, mehr eine bestimmte Richtung, der bereits ein kleiner Kreis Gleichgesinnter angehört. In technischer Hinsicht ist es die absolute Präzision, die exakte Wiedergabe der Materie, die nur mittels der Erfindung »Photographie« erreichbar ist. Präzision ist der Grundpfeiler, das Fundament der hohen Photographie. Dieser fundamentalen Forderung der »Schule Lazi«, die in ihrer letzten Leistung der Großaufnahme und damit der Großapparat bedarf, fügt sich die gestalterische Fähigkeit des Ausübenden, ohne die seinem Ideenreichtum eine Grenze gesetzt sei. Eine weitere Eigenart dieser Schule liegt in der bereits zum Begriff gewordenen Vermischung von Schulbetrieb und Praxis. Deutlicher gesagt: das Atelier als Geschäftsbetrieb und die Schule spielen ineinander und sind schon im Handlichen untrennbar miteinander verbunden. Der Schüler wird so beweglich gemacht, sein Erfassen wird flüssig, seine Einfälle werden durch die Vielfalt der Eindrücke gestärkt. Gegenüber dem Schulbetrieb steht dem Schüler bei der Mitarbeit im Atelierbetrieb nur ein Bruchteil an Zeitaufwand zur Verfügung — er wird also zeitweise im Schwung gesetzt.

Es wird nachdrücklich darauf hingewiesen, daß es sich bei der Schulung in der gestalteten Großaufnahme mit höchster Präzision nicht um Bewegungsaufnahmen oder Reportagen handelt, denn bei dem heutigen Stand der Filmeempfindlichkeit wäre das, so meint Lazi, ein schlechtes Beginnen; er führt das absichtlich an, weil die Verwechslung oft zu spöttischen Bemerkungen gegen die Großaufnahme geführt habe. Der Schulbau, der an das bestehende Atelier angebaut wurde und außerdem noch einen Freilichthof besitzt, wurde im vollen Umfang aus eigenen Mitteln bestritten. Wie erwähnt, handelt es sich um eine Meisterschule; sie ist international; der Kern der Sache eine rein ideelle Angelegenheit. Dem Kreis der Hohen Photographie sollen begabte junge Menschen zugeführt werden, welche geeignet sind, der Photographie neue Impulse zu geben. Die Zahl von zehn »Schülern«, im wesentlichen männlichen Nachwuchses, soll nicht überschritten werden; der Meisterschüler hat eine vierwöchige Probezeit zu machen und eine größere Zahl eigener Arbeiten beizubringen. Befähigte Gestalter, bei denen der Begriff »Wiedergabe der Materie« in höchster Präzision in Fleisch und Blut übergegangen ist, können nach Abschluß ihres Studiums in die »Internationale Gesellschaft für Höhere Photographie« eingeführt werden (gegründet 1917; Sitz Stuttgart, Pischekstraße 16).

Die Photographie in ihrer hohen Form ist eine internationale Angelegenheit und fordert die Zusammenarbeit der Besten aller Länder. Das nach den gesagten Richtlinien sich ergebende Bild birgt bei geschlossenem Auftreten dieses Kreises ungeahnte Möglichkeiten in sich.





Karpfen Carps Carpes

PHOTOS: ADOLF LAZI



Rose





Stilleben Still life Nature morte

## HIGHER SCHOOL OF PHOTOGRAPHY

Stuttgart is the home of the "Higher School of Photography", as it was named by its founder Adolf Lazi, and in addition to the school building and studio also possesses an open-air courtyard; the whole is exclusively dedicated to the service of "higher photography". The idea, the plan and the model for it, were born years ago when it became clear to Lazi that photography was in need of a new lease of life and that in order to give it this impulse, the beginning must be made with young men of out-standing ability.

It is no school of the old style but rather a definite movement to which a small group of like-minded photographers already belong. From the technical point of view the most important thing is absolute accuracy, the exact reproduction of matter, which has only become attainable through the discovery of photography. Accuracy is the foundation, the basis of this higher photography. To this fundamental requirement of the "Lazi School", which in its most recent work made use of the close-up and in consequence the large apparatus, must submit the creative abilities of those who practise it, without which there would be a limit to the wealth of its ideas. A further characteristic of this school lies in the already existing mixture of instruction and practice. To put it more clearly, the studio as a business concern and the school are very closely related and as regards premises are already inextricably bound together. The student is made extremely versatile, his comprehension becomes rapid and his ideas are strengthened through the multitude of his impressions. Compared with the hours spent in his school activities, the student has very little time for collaborating constantly in the studio, and

consequently from time to time has to work under great pressure. It is pointed out most emphatically that in the instruction in the making of close-ups of great accuracy it is not a question of photographs of objects in motion or of picture reporting, for in Lazi's opinion, with the present state of the sensitivity of films, that would be a bad thing; he makes a point of saying this because confusion has often led to scornful remarks being made about close-up photography. The school building which was built on to the already existing studio, and which in addition possesses an open-air courtyard, was paid for completely out of his own private resources. As already mentioned, it is a "higher school"; it is international; and it is at heart a purely idealistic concern. For the circle of higher photography, gifted young men who are capable of giving a new impulse to photography are to be found. The number of ten "students", essentially of the rising generation, shall not be exceeded; the pupils of this school have to undergo a four weeks' period of probation and must exhibit a great number of their own works. Qualified photographers, in whom the concept, "reproduction of matter" in the greatest accuracy is inherent, can, at the end of their course, be admitted to the "International Society for Higher Photography" (founded in 1917; situated in Stuttgart, Pischekstrasse 16).

Photography in its higher form is an international affair and demands the collaboration of the best in all lands. The picture resulting from the above-mentioned general principles conceals unsuspected possibilities as long as this circle continues to work in close collaboration.





Dahlien Dahlias





Mädchen am Ornament Girl before the Ornament Jeune femme devant l'ornement

## L'ÉCOLE SUPÉRIEURE DE PHOTOGRAPHIE

L'École supérieure de Photographie, ainsi nommée par son fondateur, Adolf Lazi, se trouve à Stuttgart et dispose non seulement d'un atelier et d'un bâtiment scolaire, mais également d'une cour en plein air; le tout est exclusivement consacré à la « haute photographie ». Idée, plan et modèle vivent le jour, il y a plusieurs années déjà, lorsqu'il apparut clairement à Lazi que la photographie avait besoin d'un renouveau et que pour lui donner cette impulsion, il fallait commencer avec des jeunes gens de haute capacité.

Ce n'est pas une école à l'ancienne mode, c'est plutôt un certain mouvement auquel appartient un petit groupe de gens qui ont les mêmes idées. Du point de vue technique, on y vise cette précision absolue, cette reproduction exacte de la matière qui ne s'obtiennent que par les recherches les plus poussées de la haute photographie.



Portrait Portrait

La précision est la colonne maîtresse, le fondement de la haute photographie. Dans ses dernières réalisations, l'école Lazi se servait de vues de premier plan et en conséquence de l'appareil de grand format; et là, les facultés créatrices de l'étudiant, sans lesquelles la mine de ses idées ne serait pas entièrement exploitée, sont soumises à cette règle fondamentale de la précision. Une autre particularité de cette école réside dans le mélange d'activité scolaire et de travaux pratiques. Plus exactement, l'atelier, en tant qu'exploitation commerciale et l'école vont de pair et ne contribuent pas moins l'un que l'autre à la formation de l'étudiant. Ainsi, l'esprit de l'élève est assoupli, sa compréhension devient vive, ses idées sont renforcées par la multiplicité des impressions. Par rapport à l'activité scolaire, il ne reste que très peu de temps à l'élève pour accomplir sa tâche dans





Der Maler Prof. Willy Baumeister / The painter Prof. Willy Baumeister / Le peintre Prof. Willy Baumeister

les travaux d'équipe de l'atelier — ainsi il est de temps en temps obligé de travailler rapidement. Soulignons qu'au cours de cet entraînement à la précision dans les tout gros plans, il ne s'agit pas de prises de vue de mouvement ou de reportages, car dans l'état actuel de la sensibilité des films, ce serait, de l'avis de Lazi, un mauvais procédé; il y insiste à dessin parce que très souvent un malentendu sur ce point pourrait conduire à des remarques ironiques sur les photos de premier plan. Le collage qui fut ajouté à l'atelier qui existait déjà et en outre possède une cour en plein-air, fut construit entièrement à ses frais. Comme on a déjà dit, il s'agit d'une école supérieure; elle est internationale; le noyau de la chose est une affaire purement idéale. De jeunes gens doués, qui sont capables de donner de nouvelles impulsions à la photo-

graphie seront conduit vers le cercle de la haute photographie. Le nombre de dix « élèves », essentiellement de la nouvelle génération, ne doit pas être dépassé; le candidat doit subir un stage de quatre semaines et apporter un grand nombre de ses propres œuvres. Des réalisateurs capables, chez lesquels le sens de la « reproduction de la matière » est innée, peuvent être introduits, une fois leurs études terminées, dans la « Société internationale de la haute photographie » (fondée en 1947; siège à Stuttgart, Pischekstrasse 16). La photographie sous sa forme la plus évoluée est une affaire internationale et exige la collaboration de l'élite de tous les pays. L'image qui résulte des directives générales que nous avons énumérées réécrit, dans l'étroite collaboration de ce cercle de chercheurs, des possibilités insoupçonnées.





« La Marie du Port »



# FILM

## FRANZÖSISCHE INTELLIGENZ UND ITALIENISCHER REALISMUS

„Domenica d'Agosto“ (Ein Sonntag im August) des jungen italienischen, von der Dokumentarschule herkommenden veristischen Regisseurs Luciano Emmer, und „La Marie du Port“ (Die Hafenmarie) des intelligenten französischen Meisters der Atmosphäre Marcel Carné sind zwei typische Exponenten der Filmkunst dieser beiden lateinischen Länder, die heute eine so große Rolle im europäischen Filmschaffen spielen.

Die Abkehr von den Kulissen der Studios, von den Berufsschauspieler-Stars und das Drängen nach Sujets aktuellsten Charakters kennzeichnen die neue italienische Schule, die sich aus dem französischen Naturalismus entwickelt hat, und als deren Begründer Roberto Rossellini und Luchino Visconti zu gelten haben. Vielfach glaubte man, daß der italienische Neorealismus ausschließlich an Filme gebunden sei, die während der Befreiung Italiens und in der allerersten Nachkriegszeit spielten. Luciano Emmer beweist uns, so wie es uns Visconti bereits in „La terra trema“ gezeigt hatte, daß dem keineswegs so ist. Als Thema wählte er irgend einen römischen Sonntag im August vom Morgengrauen bis zum Einbruch der Nacht, als Personen suchte er sich Römer aller Schichten heraus, die — sei es in luxuriösen Autos, auf engem Raum wie die vielköpfige Familie in dem altersschwachen und ein wenig vorsintfluthen Motorfahrzeug oder zusammengepfercht wie die Sardinien in der elektrischen Bahn Rom-Ostia — auf einige Stunden der Hitze der Großstadt entfliehen und im Meer baden wollen. Hier wird — weit entfernt von den Wachfiguren des amerikanischen Films — nichts weiter als die Wirklichkeit fotografiert. Das Auge der Kamera erfüllt hier die Funktion der Schreibmaschine des Reporters. Höchste künstlerische Wirkungen werden mit einfachsten Mitteln erzielt.

Marcel Carné, der im Gegensatz zu dem jungen, aufsteigenden Italiener Emmer seit 15 Jahren eine ausschlaggebende Rolle im französischen Film spielt, zeigt uns in seiner „Hafenmarie“ wieder einmal die Intelligenz des französischen Naturalismus, der seinen Ursprung von der Literatur her in den Romanen von Zola und vom Filme her in der realistischen deutschen Schule aus den guten Zeiten eines Pabst, eines Dupont und eines Murnau hat. Carné, der Filmlichter der kleinen Leute, der Meister der Atmosphäre der Pariser Peripherie, hat seinen Pessimismus des „Quai des brumes“ und anderer Filme, in denen die Guten im Lebenskampf meistens unterlagen und die anrührenden Gestalten die Oberhand behielten, abgelegt und versetzt uns in das kleinbürgerliche Milieu einer kleinen französischen Hafenstadt. Es geht um die Liebe eines Kino- und Restaurantbesitzers zu einem jungen Mädchen. Nach vielem Hin und Her, währenddessen sich die beiden immer wieder fliehen und suchen, finden ihre Wünsche endlich Erfüllung. Jean Gabin spielt hier eine seiner besten Rollen, während mit Nicole Courcel ein neues Gesicht in den Vordergrund tritt, eine schlichte, natürliche 18jährige mit einem erstaunlichen Ausdrucksvermögen, kein Star im amerikanischen Sinne, jedoch ein junges Mädchen, das es ebenso wie die Manon-Darstellerin Cécile Aubry sehr weit bringen wird.

In beiden Filmen — und dies bringt sie auf einen gemeinsamen Nenner — fällt uns eine besonders sorgfältige und gepflegte Photographie auf. Domenico Scala und Leonida Baroni fahren mit ihrer Kamera im italienischen Film durch die Straßen des sonntäglichen Rom und über den Strand von Ostia, während der Meister Henri Alekan mit seiner bewährten Kunst das Leben und Treiben der normannischen Fischerbevölkerung in und um Cherbourg auf die Leinwand brennt.

B. D.

## INTELLIGENCE FRANÇAISE ET RÉALISME ITALIEN

« Domenica d'Agosto » (Un Dimanche d'août) du jeune réalisateur réaliste Luciano Emmer, disciple de l'école documentaire, et « La Marie du Port » de l'intelligent maître de l'« atmosphère » Marcel Carné sont deux exemples typiques de l'art cinématographique de ces deux pays latins qui aujourd'hui jouent un si grand rôle dans la création de films en Europe. L'abandon du studio, de l'acteur professionnel et de la star, et la recherche des sujets du caractère le plus actuel distinguent cette nouvelle école italienne qui est issue du naturalisme français et dont on reconnaît comme fondateur, Roberto Rossellini et Luchino Visconti. On a cru longtemps que le néoréalisme italien était attaché de façon exclusive à des films dont l'action se déroulait durant la libération de l'Italie ou pendant l'après-guerre immédiat. Luciano Emmer nous montre, ainsi que l'a déjà fait Visconti dans son film « La terra trema », que ce n'est nullement le cas. Comme thème, il choisit un dimanche quelconque du mois d'août à Rome, de l'aube jusqu'au crépuscule; comme personnages il recherche des Romains de toutes les classes; soit en autos luxueuses, soit, comme cette famille nombreuse, entassée dans la vieille voiture délabrée et un peu démodée, soit encore serrés les uns contre les autres comme des sardines dans le train électrique Rome-Ostie; tous ils cherchent à fuir pendant quelques heures la chaleur de la grande ville pour se



baigner dans la mer. Ici — bien loin des personnages en cire des films américains — on n'a rien photographié d'autre que la réalité. L'œil de la caméra a rempli ici la même fonction que la machine à écrire du reporter. Des effets artistiques de l'ordre le plus élevé ont été obtenus par les moyens les plus simples.

A la différence du jeune Italien Emmer, qui en est à ses débuts, Marcel Carné joue depuis 15 ans déjà un rôle décisif dans le cinéma français; une fois de plus, dans son film «La Marie du Port», il nous montre l'intelligence du naturalisme français qui, dans la littérature, est né des romans de Zola et, dans le cinéma, de l'école réaliste allemande du bon vieux temps d'un Pabst, un Dupont ou un Murnau. Carné, qui est au cinéma le poète des petites gens, et le maître de l'atmosphère des faubourgs de Paris, a renoncé à son pessimisme du «Quai des Brumes» et d'autres films dans lesquels les bons pour la plupart sont vaincus dans la lutte pour la vie et où les gens louches triomphent; cette fois-ci, il nous a transportés dans un milieu de petits bourgeois d'un petit port de France. Il s'agit de l'amour d'un propriétaire de cinéma et de restaurant pour une jeune fille. Après maintes péripéties pendant lesquelles les deux amoureux se fuient et se recherchent sans cesse, leurs vœux sont comblés. Jean Gabin, dans ce film, tient un de ses meilleurs rôles, tandis qu'avec Nicole Courcel, nous voyons paraître au premier plan une nouvelle figure, une jeune fille de 18 ans, simple et naturelle, douée d'étonnantes possibilités d'expression, non pas une star au sens américain du mot, mais une jeune fille qui, comme Cécile Aubry, ira très loin. Dans les deux films, et ceci les met sur le même plan, nous sommes frappés par une photographie particulièrement soignée et bien exécutée. Dans le film italien, Domenico Scala et Leonida Barboni vont avec leur appareil par les rues de Rome un dimanche et sur la plage d'Ostie, tandis que le maître Henri Alekan fixe sur l'écran avec son art consommé la vie et l'activité de la population de pêcheurs à Cherbourg et aux alentours. B. D.

## FRENCH INTELLIGENCE AND ITALIAN REALISM

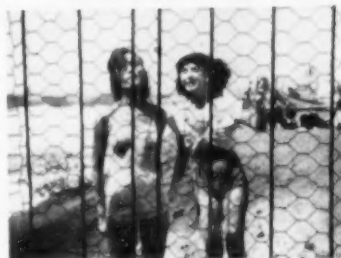
«Domenica d'Agosto» (A Sunday in August) by the young realist Italian director Luciano Emmer, a follower of the documentary school, and «La Marie du Port» (Mary of the Port) by the brilliant French master of atmosphere Marcel Carné, are two typical examples of the art of the cinema of these two Latin countries which are playing such an important role in European film production to-day.

The movement away from the studio sets, from the professional star actor, and the search for subjects of the most topical character are the distinguishing features of the new Italian school which has developed out of French naturalism, and of which Roberto Rossellini and Luchino Visconti are considered to be the founders. It was frequently believed that Italian neo-realism was exclusively limited to films whose scenes were set during the period of the liberation of Italy and in the immediate post-war years. Luciano Emmer proves to us, as Visconti has also shown in «La Terra Trema», that this is in no way the case. For the subject, he chose an ordinary Roman Sunday in August from dawn to dusk; for the characters, he sought out Romans of all classes who — whether in luxurious limousines or crowded together like the large family in the old, dilapidated and somewhat antiquated motor car or packed like sardines in the Rome-Ostia electric train — all want to escape from the heat of the city for a few hours and bathe in the sea. Here, far removed from the waxen figures of the American cinema, nothing other than reality is filmed. Here the eye of the camera fulfils the function of the reporter's typewriter. The greatest artistic effects are obtained by the simplest means.

Marcel Carné who, as opposed to the up and coming young Italian Emmer, has been playing an out-standing role in the French cinema for 15 years now shows us once more in his «Mary of the Port» the intelligence of French naturalism, which has its origin in literature in the novels of Emile Zola, and in the cinema in the realistic German school of the good old days of Pabst, Dupont and Murnau. Carné, the film poet of the little man, the master of the atmosphere of the Paris suburbs, has given up his pessimism of «Quai des Brumes» and other films in which the good mostly go under in the struggle for existence and the wicked gain the upper hand, and transports us to the lower middle-class milieu of a small French harbour town. The story is about a cinema and restaurant proprietor's love for a young girl. After many ups and downs, while the two are continually running away from and looking for each other, their wishes are finally fulfilled. In this film Jean Gabin plays one of his best parts, while in Nicole Courcel we have a new face entering the limelight, a simple, natural 18 year-old girl with an astonishing power of expression. No star in the American sense of the word, but a young girl who, like Manon's interpreter Cécile Aubry, will go a very long way.

In both films — and this puts them on a plane together — we are struck by the particularly careful and well carried out photography. In the Italian film Domenico Scala and Leonida Barboni take us through the streets of Rome on Sunday and along the beach at Ostia, while the master Henri Alekan with his proved art conjures on to the screen the life and activity of the Norman fisherfolk in and around Cherbourg.

B. D.



«Domenica d'agosto»





## BUCHBESPRECHUNGEN



### Die Seele der Mutter im Anlitz der Madonnen

(*«Facies et anima matris»* — Gehalt und Seele Oberschwäbischer Madonnen, nach Lichtbildern von Jeannine le Brun ausdruckspsychologisch gedeutet von Dr. E. v. Niederhöfner, erschienen bei F. Bruckmann KG., München.)

Die Evangelien haben mit der Gestaltung des Marienlebens, mit der Schilderung von Maria der Jungfrau, Verkündigung, Empfängnis, Niederkunft und Schmerzensfülle das Wesen der Mutter werdenden Mädchen und den Stand der Mutter gewordenen Frau zu einer wundersamen Schale verschmolzen, in die die Menschheit, wie nie sonst in ihren kommenden und gehenden Kulturen, das dunkle Hingezogen-sein an das Mutterliche aus der ganzen Fülle des Gefühls hineingelegt konnte.

So ist die Heilige Jungfrau kurzwegs Unsere Liebe Frau geworden und dem Künstler — als dem begnadeten Vorsänger des menschlichen Empfindens — Ausgangspunkt und Vorwand zugleich, um in ihre Gestalt alles das hineinzusagen, was der Mann beim Betrachten des Weibes entdeckt — oder sucht, als könne er es aus einer früheren Vergangenheit ...

Um so seltsamer beruht es, zu erfahren, daß es die camera obscura einer Frau war, die alle diese facies matris, die alle diese Muttergesichter, die aus dem vorliegenden Werk raunen und reden, abtastete, aufnahm und durch das eigenwillige Auswählen von Licht, Schatten und Perspektive photographisch gestaltete.

Von der Gotik des hohen Mittelalters über renaissancehaftes bis zu Darstellungen aus jüngerer Vergangenheit, von der Konstanzer «Verkündigung» aus dem XIII. Jahrhundert — einem Marienanklitz, das so lebensbejahend ist und erstaut vor dem Leben, daß es eine wunderbare Vermittlerin wäre zwischen den klugen und den torichten Jungfrauen an den Porten der gotischen Münster — bis zur Madonna im barocken Goldstrahlenglanz, stellte die Kirchenplastik Oberschwabens eine vielfältige Fülle von Objekten zur Verfügung, deren oft häuerlicher, junge Bauerninnen verbergender Vorwurf und

deren oft kindliche Ausführung besonders sich eigenen, vom modernen Auge als etwas Elementares erfaßt und lichtbildnerisch neu geformt zu werden.

Zu den überzeugenden Aufnahmen von Jeannine le Brun hat E. v. Niederhöfner die Einführung, das Nachwort und die Begleittexte geschrieben, in denen er mit der Subtilität des Seelenforschers die animalische Urform des Muttertums, die immer neu differenzierten, bald primitiveren, bald sublimierteren und doch immer gleichen Gesichter der Mutterschaft — und scheinbar fast unbewußt das männliche Sehnen nach dem Prinzip des Mutterlichen den Bildern entnimmt und wieder gibt.

Mit der von den Graphischen Kunstanstalten F. Bruckmann KG., München, mit Unterstützung der chemisch-pharmazeutischen Werke Dr. Karl-Thomas-GmbH, Biberach, sorgfältig gestalteten Buchausgabe vereinigen sich die 12 ausgewählten Madonnenbildnisse sowie die zugänglichen Texte zu einem gepflegten Ganzen.

Eduard Wahl.

### Die Photogrammetrie in ihrer Anwendung auf nicht-topographischen Gebieten

von Prof. Dr. ing. Otto Lacmann, 220 Seiten mit alphabetischem Register und mit 216 Abbildungen im Text und auf 3 Tafeln. Verlag S. Hirzel, Leipzig, Stuttgart und Zürich, 1959.

Das Buch ist das erste einer neuen Sammlung, betitelt «Sondergebiete der Wissenschaft und Technik, ihre Arbeitsmethoden und Anwendungen», herausgegeben von Prof. Dr. A. Narath, Technische Universität Berlin-Charlottenburg.

Die Verdienste und die bei weitem noch nicht erschöpften Anwendungen der terrestrischen und der Aero-Photogrammetrie zur Herstellung von Landkarten, neuerdings besonders für schwer zugängliche Teile der Erdoberfläche, sind bekannt. Das vorliegende Werk befaßt sich um eine sorgfältige Sammlung aller solcher Anwendungsgebiete der Photogrammetrie, die nicht ein topographisches Ziel besitzen. Zuerst wird der Leser stützen und fragen, ob es denn solche Ziele überhaupt gibt. Nun, hier einige Beispiele, die Lacmann behandelt:

1. Man macht Aufnahmen, während ein Eisenbetonbalken durch verschiedene ruhende Lasten beansprucht wird; die photogrammetrische Auswertung liefert quantitativ die Biegelinien. Ähnlich können Schwingungen vermessen werden.
2. Nach dem gleichen Prinzip kann die veränderte Lage von bewegten Fahrzeugen auf dem Wasser und in der Luft bestimmt und daraus ihre Leistung errechnet werden, wenn gleichzeitig Zeitmarken aufgenommen werden.
3. Ebenso können Strömungsbilder von Flüssen, ferner Wellenformen bei bewegten Körpern (Schiffschrauben, Zylinder) ermittelt werden, die im Wasser ein- oder untertauchen. Entsprechend wurden Meereswellen bei verschiedenen Windlagen studiert.
4. Sehr wichtig ist die Untersuchung von «Fahrspurenkurven» auf verkehrsreichen Straßen oder Kreuzungen nach dem gleichen Verfahren.
5. Die Architektur, Denkmalkunst und Archäologie benutzen die Methode zur Herstellung von maßrichtigen Aufrißen, Schnitten oder Modellen von Objekten aller Art, allein mit Hilfe photographischer Aufnahmen und deren quantitativer Auswertung.
6. Die Meteorologie studiert auf die gleiche Weise die Entstehung und Entwicklung von Wolkenformationen, die Glaziologie die Verformung der Gletscher, die Himmelskunde die Vermessung der Polarlichter und der Blitze — immer im Sinne der raum-zeitlichen Veränderung jener verschiedenen Gebilde.
7. Ähnlichen Nutzen ziehen Land- und Forstwirtschaft, Anthropologie, Zoologie, Medizin und Kriminalistik — vor allem auch mit mikroskopischen Methoden, um kleinste Objekte (Zellen, Oberflächenstrukturen) quantitativ auf ihre Dimensionen zu untersuchen.



8. Was bisher für Licht als Aufnahmeenergie gesagt wurde, gilt natürlich auch für Röntgenstrahlung, für das Ultrarot und für die Elektronen, so daß auch mit unsichtbaren Strahlen Vermessungen (auch im Gebiete der Elektronenmikroskopie) möglich sind.

Das äußerst anregende und mit reichen Quellenangaben versehene Buch sollte oft zu Rate gezogen werden, da es sicher noch viele Möglichkeiten gibt, um die photogrammetrische Methode nutzbringend anzuwenden.

E.

## Siegeszug der Photographie in Kultur, Wissenschaft und Technik

von Prof. Dr. Erich Stenger, 279 Seiten (mit alphabetischem Register), etlichen Textabbildungen und einem Bildanhang (Kunstdruck) auf 80 besonders gezählten Seiten, Heering-Verlag in Seebuck am Chiemsee, 1950.

Die erste Ausgabe dieses Buches ist 1938 unter dem Titel »Die Photographie in Kultur und Technik« im Verlag E. A. Seemann, Leipzig, erschienen. Das Werk ist, wie dieser Titel besser und schlichter als der etwas aufdringliche neue sagt, ein historischer Überblick über die Entstehungsgeschichte, die Hilfsmittel und die Anwendungsgebiete der Photographie. Die Lektüre ist wie ein äußerst anregender und nie ermüdender Rundgang durch ein Museum, der durch den reichen Bildanhang aus der geschichtlich-photographischen Sammlung des Verfassers noch mehr belebt wird. Einige aus dem Text herausgegriffene Proben sollen ein Bild von dem Gebotenen liefern:

»Wie Rudolf Loher in München nachweisen konnte, hat Carl August Steinheil schon Ende 1839 eine Kleinbildkamera für Daguerrotypienplatten der Größe 8 × 11 mm gebaut und mit Erfolg verwendet!«

»Ein photographischer Entwickler in Pulverform ist fabrikmäßig erstmalig 1866 in London hergestellt worden. Entwicklungspatronen sind 1890 durch M. Andresen eingeführt worden; auf kleinstem Raum ist alles zur Entwicklung Notige enthalten; zum Gebrauch wirft man die zerbrochene Patrone einfach ins Wasser.«

»Das heute fast ausschließlich verwendete Lösungsmittel für Halogensilber, das Natriumthiosulfat (Fixiernatron) beschrieb bezüglich dieser Eigenschaft im Jahre 1819 der englische Chemiker und Astronom John Frederic William Herschel; es wurde 1839 zuerst von Talbot, dann auch von Daguerre verwendet, nachdem man vorher heiße Kochsalzlösungen nur mit unvollkommenem Ergebnis gebraucht hatte.«

»In Bern berichtet man am 27. August 1839: „Dreiviertelstunden reichen für die Operation (Fertigstellung einer Daguerrotypie) aus. Es ist also nicht davon die Rede, daß ein Reisender im Vorbeigehen, während etwa der Postwagen den Berg hinaufsteigt, geschwind das Bild einer Landschaft oder eines Monumentes mitnehme, sondern er muß mit einer halben Apotheke Posto fassen und mit Feuer, Wasser, Licht und Metallen manövrieren. Dazu bedarf es einer ebenso umfangreichen Equipage als derjenigen eines Hausierers mit Topfgeschirr.«

»Das Kodieren der Daguerrotypen wurde 1840 von dem Kupferstecher und Daguerrotypisten Isenring in St. Gallen erfunden und bei diesen Metallbildern in geringem oder größerem Umfang durchgeführt.«

»Daguerrotypen wurden ganz klein für Ringe, Anstecknadeln, Anhänger u. a., oder auch bis zu einer Plattendicke von etwa 24 × 30 cm und gelegentlich größer hergestellt; schon anfangs 1841 lieferte J. B. Isenring Kleinbilder.«

»Daß Isenring in St. Gallen in der ersten Hälfte des Jahres 1840 daguerrotypische Porträts in „beinahe Lebensgröße“ gefertigt hat, wissen wir aus dem Katalog seiner Wanderausstellung.«

»Die Anwesenheit eines photographischen Reporters im Gerichtssaal wurde 1890 in Paris als „Verletzung der Würde der Justiz“ ge-

brandmarkt, in der gleichen Zeit in Irland mit einer Woche Gefängnis wegen „Ungebühr vor Gericht“ bestraft.«

»Im Jahre 1873 wurden in Deutschland für die Herstellung von 15 000 Ries-Albuminpapier 5½ Millionen Eier im Werte von 60 000 Talern verarbeitet.«

»Am Polytechnikum in Zürich leitete Professor J. Barbieri (1831 bis 1926) seit 1884 ein photographisches Laboratorium.«

Man sieht also, Stenger hat mit seinem Buch ein unterhaltsames und zugleich lehrreiches Lexikon der Photographie, namentlich der älteren, geschaffen, das man, wie bei solchen Werken üblich, nicht so bald aus der Hand legt. Auch Aussprüche hervorragender Persönlichkeiten fehlen nicht:

»Wir behaupten nicht länger, daß die Photographie ein Handwerk ist — sie ist eine Kunst, sie ist mehr als eine Kunst; sie ist ein Sonnenphänomen, bei dem der Künstler mit der Sonne zusammenarbeitet«, sagt der Dichter und Staatsmann Alphonse de Lamartine; »Der Photograph ist wie der Kabeljau, der eine Million Eier legt, damit eins reif werden möge« der große Spötter G. B. Shaw. E.

## NEUIGKEITEN AUF DEM PHOTOMARKT

### Eine vollständig neue Art der Kleinbildprojektion

Diapositive, besonders farbige, kommen erst bei der Projektion zu voller Wirkung. Oft ist es aber zu umständlich oder unmöglich, einen Raum zu verdunkeln und einen Projektionsschirm aufzustellen. Für Amateure, die ihre Bilder ohne lange Vorbereitung, doch mit wirklichem Genuß betrachten wollen, für Demonstrationszwecke, für Vertreter, die ihre Musterkollektion durch Dias vorführen und für manche andere Anwendung hat die Firma Kodak ein neuartiges Gerät geschaffen: den Kodaslide Tisch-Betrachter.

In einem handlichen Gehäuse aus Aluminium-spritzguß (31 cm hoch) ist alles vereinigt: Lichtquelle, optisches System, Bildwechsler und Projektionsschirm. Der Lichtkegel passiert Kondensoren, das Diapositiv und das vergütete Objektiv und wird dann mit Hilfe dreier Spiegel »umgelenkt«, die so präzise eingebaut sind, daß keine Verzerrungen auftreten. Das Bild wird von hinten auf den Projektionsschirm geworfen. Dieser besteht aus einer dunklen Glasplatte auf der Außenseite und einer Platte, die ein ganzes Linsensystem verkörpert, auf der Innenseite. Dadurch wird die Helligkeit allgemein mehr als verdoppelt, und in den Ecken ist die Verbesserung noch stärker. Das ergibt ein Maximum an Gleichmäßigkeit in der Ausleuchtung, und sogar im hellen Tageslicht sind die Farben frisch und naturgetreu. Jede Verdunkelung ist unnötig.

Vorne am Betrachter, unter dem Bildschirm, befinden sich ein U-förmiger Kanal und in dessen Mitte der Bildwechsler. Dias links davon in den Kanal stellen, Bildwechsler hineinschieben — automatisch leuchtet das Bild auf — und das erste Bild erstrahlt in fünffacher Vergrößerung auf dem Schirm! Zieht man den Bildwechsler heraus, so erlischt das Licht, das Dia geht nach rechts und nach erneutem Hineinstoßen ist das zweite Bild sichtbar. So läßt sich spielend leicht eine lange Serie von Aufnahmen betrachten. Bedingung ist nur, daß sich alle Dias in Rahmen 5 × 5 cm befinden. Ob diese aus Karton oder Glasscheibchen bestehen, ist gleichgültig, beide Arten können sogar vermischte sein. Der Anschluß erfolgt direkt an das Lichtnetz; im Apparat befindet sich eine Projektionslampe von 75 Watt. Stromverbrauch und Erwärmung sind entsprechend gering. Zum Schutz von Dias, die lange projiziert werden, ist ein Wärmeschutzfilter eingesetzt, und die Kühlung erfolgt durch Luftzirkulation im Gehäuse. Der Kodaslide Tisch-Betrachter wird in einem dazu passenden Koffer aufbewahrt.

H. S.



## PHOTO-AUSSTELLUNGEN

### P. S. A. 1950 INTERNATIONAL EXHIBITION OF PHOTOGRAPHY OF THE COLOR, MOTION PICTURE, NATURE AND PICTORIAL DIVISIONS

The Baltimore Museum of Art  
October 10th - November 1st, 1950  
Closing day for entries: September 16th  
Address: Ernest C. North, Exhibition Chairman  
6209 Frederick Rd. Baltimore 28, Maryland, U. S. A.

### THE LONDON SALON OF PHOTOGRAPHY

To be held at the Galleries of the Royal Society of Painters in Water Colours  
September 16th - October 14th, 1950  
Last day for receiving pictures at the Gallery: August 30th, 1950  
Address: The Hon. Secretary, The London Salon of Photography, 26-27, Conduit Street, New Bond Street, London W. 1

### 1950 CHICAGO INTERNATIONAL EXHIBITION OF PHOTOGRAPHY MUSEUM OF SCIENCE AND INDUSTRY

October 28th - November 26th, 1950  
Closing Date: October 7th, 1950  
Address: Chicago International Exhibition of Photography, c/o Chicago Camera Club  
137 N. Wabash Ave., Chicago 2, Ill., U. S. A.

### XXXVIII<sup>e</sup> SALON INTERNATIONAL D'ART PHOTOGRAPHIQUE DE PARIS

Du 11 octobre au 2 novembre 1950.  
Dernier délai: 1<sup>er</sup> septembre 1950  
Adresse: M. le Secrétaire de la Société française de Photographie  
51, rue de Cléry  
Paris 9<sup>e</sup> - France

### LUCKNOW INTERNATIONAL SALON OF PHOTOGRAPHY

Section A for Pictorial prints in monochrome  
Section B for Colour prints and slides  
Entry Fee: Rs. 4/- or 5 shillings or 1 dollar in each section  
Closing date: 15th December 1950  
Address: The Hon. Salon Secretary, U. P. Amateur Photographic Association, 10, Cantonment Road, Lucknow, India.

### XXV<sup>e</sup> FOTOSALON VAN FOTOCUB „VOORUIT“-GENT

1<sup>st</sup> - 15th October 1950  
Last day for receiving prints: 1<sup>st</sup> September 1950  
Address: Jan Vermeulen, De Pintelaan, 102, Ghent, Belgium

### THE ELEVENTH INTERNATIONAL PHOTOGRAPHIC SALON OF JAPAN

From October 15th, 1950  
Closing date: September 30th, 1950  
Address: International Photographic Salon  
The Asahi Shimbun  
Yurakucho, Tokyo, Japan

### THE PHOTOGRAPHIC SOCIETY OF AMERICA 1950 INTERNATIONAL EXHIBIT OF PHOTOGRAPHY

Closing date: September 16th, 1950  
Address: Ernest C. North, Exhibition Chairman  
6209, Frederick Road, Baltimore 28, Maryland, U. S. A.

## So urteilt die Welt über die CAMERA

Wir möchten Ihnen für die Zusendung unseren verbindlichsten Dank sagen und Ihnen zugleich unsere besondere Anerkennung für den Ausfall dieser uns bisher noch nicht bekannten Zeitschrift aussprechen. Sowohl die geschmackliche Gestaltung, die Druckwiedergabe, die Papierverwendung als insbesondere aber auch der Inhalt und das, was von den Bild Darstellungen hier geboten wird, ist erstklassig. Wir haben Vergleichsmöglichkeiten mit der internationalen Fachpresse und müssen gestehen, daß Ihre Zeitschrift an allererster Stelle marschiert.

H. H., Leipzig, Deutschland

... Ihre Zeitschrift lese ich mit großem Interesse und bewundere das künstlerische und technische Niveau ... M. M., Sydney, Australien

... die «Camera»-Hefte erregen hier natürlich jedesmal Sensation, ... natürlich werde ich in meinem Buch auf Ihre prachtvolle Zeitschrift, die ja heute doch auf dem Kontinent eine führende Rolle einnimmt, hinweisen. A. N., Wien, Oesterreich

... daß Sie in der «Camera», die ich in ihrer neuen Entwicklung sehr schätze ... Prof. E. R., Zürich, Schweiz

... della sua sempre più bella ed elegante rivista «Camera» e subito le auguro il pieno successo del concorso, che d'altra parte non potrà mancare. Pure Danzelli è entusiasta di questa idea che, dobbiamo dirlo piano, pure noi stavamo per attuare, complimenti quindi ed auguri ... Dott. P. B., Milano, Italien

... und habe Ihre Probezeitschrift eingehend studiert. Die Zeitschrift selbst macht einen äußerst vornehmen Eindruck, und ich werde stets hierfür Interesse zeigen. A. H., Garlitz, Deutschland

... Ihre hochinteressante und einmalige Zeitschrift, die in bezug auf Qualität und Inhalt in der Spitzenklasse der Fachliteratur steht ... C., Dresden, Deutschland

I would like to say that your magazine is a refreshing change from the amateurish and gadgeteering journals prevalent in America, indeed, I can't name a magazine with such excellent standards, especially the mature understanding of photography as one of the art forms of today. W. P., Denver, U. S. A.

Thank you very much for your letter of February 4th and the copy of your excellent publication, «Camera». You are to be congratulated on a mighty fine magazine. F. A., Upper Montclair, U. S. A.

... Ich habe die Absicht, in einem Leitartikel auf die Notwendigkeit und Wichtigkeit hinzuweisen, sich über die Bestrebungen der verschiedenen neu gebildeten Photogruppen zu orientieren, und natürlich darauf, daß es eben die «Camera» ist, die in dankenswerter Weise all dies registriert und damit dem Lichtbildner, der nicht stehen bleiben will, einen großen Dienst erweist, weil er dort sozusagen den Extrakt der Produktion der Avantgardisten aus den verschiedenen Ländern vorfindet. Ich selbst kann aus meinem persönlichen Kontakt mit Mitgliedern des Amateur-Photographenverbandes, dessen 2. Präsident ich bin, und denjenigen der Photographenminnung, sehen, wie überall das Ringen nach neuen Ausdrucksformen und das Suchen nach neuen Wegen vorherrscht ... J. G., Wien, Oesterreich

Ich danke Ihnen herzlich für die beiden wunderbaren Probehefte «Camera». Wenn ich mir die Titelblätter der «Camera» besche, mit solch seltenen Sujets, im Innern dann die Negerbilder, oder die tanzenden Masken, oder dieses selten schöne Bild vom schiefen Turm von Pisa (ach, ich kann sie nicht alle aufzählen, diese Fälle von Glanzstücken) ... A. L., Stuttgart, Deutschland





Der Schattenriß darf als Urform des Lichtbildes gelten. Seinen Namen SILHOUETTE - ursprünglich eine Spottbezeichnung - verdankt er jenem sparsamen Finanzminister, der gegen den Luxus der Porträtmalerei für den schlichten Scherenschnitt eintrat. Die große Verbreitung, die der Schattenriß bald gefunden hat, wirft bereits ein bedeutsames Licht auf die künftige Entwicklung der Photographie.

Herstellung eines Schattenrisses bei künstlicher Beleuchtung (um 1790)

**Leica**

die Kamera  
unserer Zeit



5

ERNST LEITZ, OPTISCHE WERKE, WETZLAR



Je viens de recevoir le N° 2 de «Camera» et je dois dire que j'ai trouvé le plus vif plaisir à le parcourir. Le mode de reproduction des photos est excellent et la présentation impeccable. L'intérêt de votre revue est accru par le fait qu'elle est trilingue et je vous félicite très sincèrement pour l'effort que vous faites...

A. T., Alger, Afrika

Sie haben mit Ihrer «Camera» etwas geschaffen, was es in dieser Art auch bei uns bis heute nicht gibt. Ich habe auch den Eindruck, als wenn es allein in der Schweiz möglich wäre, so gleichmäßig nach allen Seiten zu wirken und so kompromisslos für eine fortschrittliche europäische Photographie einzutreten. Erlauben Sie mir, Ihnen zu dieser Mission auch meinerseits meinen Glückwunsch und meine unbedingte Anerkennung auszusprechen.

W. Sch., Altdorf, Deutschland

... bei dieser Gelegenheit möchte ich aber nicht versäumen, Ihnen für das, was Sie im «Camera»-Heft bieten, zu danken. Ist es doch jedesmal ein Genuß, diese gewählten Bilder zu betrachten und von den Artikeln das Interessante zu adaptieren.

Obwohl ich erst wenige Nummern gesehen habe, werde ich die «Camera» kaum missen mögen...

... ich möchte Ihnen gleichzeitig noch meine Anerkennung darüber aussprechen, wieviel Sie in kurzer Zeit aus der «Camera» haben machen können.

... heute kann ich jeweils kaum warten, bis wieder eine neue erscheint...

... und gratulieren Ihnen zu Nr. 12 der «Camera»...

O. R., Basel, Schweiz

... ich muß Ihnen sagen, daß die «Camera» richtig aufgebaut ist...

Die Zeitschriften Ihrer «Camera» sind derart ausgezeichnet in Inhalt, Aufmachung und Druck, so daß ich sie gerne abonnieren möchte.

R. W., Neuburg, Deutschland

... weil ich die seltene Gelegenheit sehr schätze, in der ich einmal ein Exemplar Ihrer ausgezeichneten Zeitschrift in die Hand bekomme.

... und das neue Heft «Camera» (April) ist wieder einmal besonders gut. Die Arbeiten von Bill Brandt, London, zeigen mir, was in der Photographie möglich ist, und daß wir uns noch ordentlich anstrengen müssen, bis wir solches Ziel erreicht haben werden.

W. R., Stuttgart, Deutschland

... I recently had the pleasure of seeing a copy of your very excellent publication and promptly sent in our subscription so that I would not miss any future issues. You are doing a very beautiful job with the magazine and I would not want to miss a copy.

C. C. P., San Francisco, U.S.A.

... I do realise more and more that the one and only photo-magazine with a standard that I can subscribe to is your «Camera». Certainly our town American Magazines can't touch it, and what I recently saw of English and Swedish publications makes me want to cry...

A. F., New York, U.S.A.

Schon lange ist es mir ein aufrichtiges Bedürfnis, Sie neuerlich zu der hervorragenden Leistung, die Sie mit jedem Heft der «Camera» vollbringen, zu beglückwünschen. Als alter Kollege weiß ich recht gut einzuschätzen, wieviel Arbeit und Mühe daran hängt. Besonders haben mich aber die Bilder von Daniel Masclet im Juniheft begeistert. Hier liegt wirklich eine ideale Zusammenarbeit zwischen Redaktion, Verlag und Druckerei vor; die drucktechnische Ausstattung ist einfach so, daß man vor Neid zerplatzen könnte...

D. G., Wien, Oesterreich

... dans l'Édition internationale de U. S. «Camera» où j'ai vu que vous aviez deux admirables images, notamment ce nu de dos d'une beauté si forte, si épaisse, un vrai Rubens! Quelle hardiesse d'avoir choisi un modèle aussi gros, et quel étonnement de le voir si beau! Félicitations, Monsieur Läubli! Et félicitations aussi pour la manière moderne dont vous dirigez «Camera», c'est vraiment splendide! Tout en gardant son aspect classique, il est maintenant tout à fait «à la page» et son succès à l'étranger notamment, doit être très marqué...

D. M., Paris, Frankreich

... I would like to say that I like the reproductions very much, and also, that altogether I feel that your journal is the best laid-out photographic magazine of its kind...

W. N., London, England

... gleichzeitig möchte ich nicht verfehlen, Ihnen meine Anerkennung für den trefflichen Inhalt Ihrer Monatschrift «Camera» auszusprechen...

G. S., Biel, Schweiz

... vi devo anche molta gratitudine per la presentazione fatta dalla vostra bella rivista del nostro gruppo «La Rossola» e delle mie quattro foto, riprodotte assai bene.

La rivista «Camera» svolge a favore della buona fotografia un'opera autorevole, proficua e molto apprezzata da noi tutti: ritengo per me un onore di aver potuto — sia pur modestamente — collaborare...

D. C., Senigallia, Italien

Mit höchstem Interesse lese ich immer Ihre wertvolle Zeitschrift, die ich für die beste photographische Zeitschrift der Welt halte, da sie, außer den wichtigen technischen Artikeln, auch die kunstvollsten Photographien der besten Photographen der Welt veröffentlicht...

Dr. F. F., Turin, Italien

«Camera», the photographic monthly, that I find most interesting and most valuable of all photographic publications. I congratulate you cordially.

A. P., London, England

... die Mitglieder dieser Gesellschaft sind erfreut, einmal wieder eine Photo-Zeitschrift mit Niveau in Händen zu haben. Die Qualität der Aufmachung und des Inhalts sind für sie geradezu etwas Neues.

... die Photographische Gesellschaft zu Bremen e. V. mußte wieder feststellen, daß sich die Art der Aufmachung Ihrer Zeitschrift sehr — und zwar nur zu ihrem Vorteil — geändert hat. Wir konnten einige Vergleiche mit alten Ausgaben ziehen. Wir haben festgestellt, daß Sie mit der Zeit gehen und nicht traditionsgemäß ständig die Aufmachung der Zeitschrift (Satzspiegel usw.) beibehalten...

W. H., Bremen, Deutschland

Der Einsendetermin des «Camera»-Photowettbewerbs ist bis Ende November verlängert.

Le délai pour l'envoi de travaux du concours de photo «Camera» est prolongé jusqu'à fin novembre.

The sending in of photos for the «Camera» Photo-Competition is prolonged untill the end of November.





## OMAG immer führend

OMAG-Filter über den ganzen Erdball verbreitet, als Höchst-Qualitätsfilter bekannt.

Die lange Erfahrung der Firma OMAG und die Wünsche der Fachhändler finden ihren Ausdruck in der heutigen Qualität.

Heute Filter auch in vergüteter Qualität lieferbar. Alle vergüteten Filter sind als OMAG-Filter gekennzeichnet.

OMAG OPTIK U. MECHANIK AG., NEUALLSCHWIL/BL.

## U.S. CAMERA ANNUAL 1951

Das neue U.S. CAMERA-Jahrbuch 1951 enthält wiederum photographische Meisterwerke berühmter Namen aus Fachkreisen Amerikas und des Auslandes. Über 200 Seiten aus- gesucht schöner Bilder, über 200 der neuesten Farbphoto- graphien. Packende, große Bilder aus allen Teilen der Welt.

Format: 24 x 36 cm. Preis: sFr. 32.— \$ 7.50.

### RAYELLE FOREIGN TRADE SERVICE

5700 Oxford Street, Philadelphia 31, PA., U.S.A.

Bestellungen aus Europa nimmt entgegen:

VERLAG „CAMERA“, LUZERN (Schweiz)

Nur eine einwandfrei funktionierende Kamera gibt Gewähr für gute Aufnahmen.

Auf Grund guter Kenntnisse und Erfahrung besorge ich Ihnen sämtliche Reparaturen, an Kameras und alle Spezialanfertigungen und Sonderzu- behöre.

W. Härdi, Uerkheim Aarg. Suisse

Werkstätte für Photomechanik Telephone (064) 5 13 46



## Präzision und Eleganz

sind in der neuen VITO II Kleinbild-Kamera in vorbildlicher Weise vereint.

Die VITO II ist mit dem neuen Voigtländer Color-Skopar 1:3,5/50 ausgestattet: gesteigerte Detail- scharfe bis zum Bildrand, ungewöhnliche Brillanz und hervorragende Farbwiedergabe. Selbstver- ständlich „hart“ vergütet.

VITO II mit Prontor-S

Fr. 192.—

VITO II mit Comput-Rapid X

Fr. 222.—

in 700000

Beide Verschlüsse mit Synchronisation.

# Voigtländer VITO II

In jedem guten Photographen

Entwickeln Sie Ihre

## ANSCO-FARBENFILME

selbst!

Komplette Garnitur für je 1 Liter Bad Fr. 9.75 (ausreichend für ca. 6 Filme) Gebrauchsanweisung wird mitgeliefert. Sämtliche übrigen Entwickler- und Fixierchemikalien stets frisch und preiswürdig.

Drogerie z. Hirschenplatz, Zürich 1 Tel. 32 14 79

### ZU VERKAUFEN

#### OCCASION

- 1 Cine-Kamera Paillard, 16 mm
- 1 Objektiv, 75 mm, F 2.8, Meyer Trioplan
- 1 Objektiv, 25 mm, F 1.5, Schneider Xenon
- 1 Paillard Stummfilmprojektor, 16 mm, 750 W., komplette Ausrüstung, 1 Koffer, Trans- former etc.

Alles in neuwertigem Zu-stand Fr. 2000.— (neu Fr. 2800.—). Offerten unter Chiffre 318 an die „Camera“, Luzern.

### Gelegenheits-Inserate

in der „Camera“ haben stets großen Erfolg!

Günstig zu verkaufen

### Leica 3c Optik 3.5

mit Bereitschaftstasche und Ta- geslichtkassette. Offerten unter Chiffre 319 an „Camera“, Luzern.

### Photo- Chemikalien

nur vom Fachmann  
Hans Kunzmann

Rathaus-Drogerie

Zürich 1, Marktgasse 4  
Tel. (051) 32 20 87

## Fördert das kulturelle Leben der Schweiz!

Werdet Mitglieder des Schweizerischen Amateur-Photographen-Verbandes. Auskunft erteilen die Sektionen und der Zentralsekretär: Herr E. Boesiger, Denzlerstrasse 8, Bern.



*Die Qualitäts-Marke*



**For Quality**  
**Synonyme de qualité**

## THE ROYAL PHOTOGRAPHIC SOCIETY

Founded 1853 for the advancement of all branches of photography.

Membership open to all interested in photography, whatever their nationality. A. R. P. S. (Associate) and F. R. P. S. (Fellow) are established qualifications throughout the world.

### THE PHOTOGRAPHIC JOURNAL

Indispensable to serious photographers: gratis to all members.

Information from:

**THE SECRETARY, 16 PRINCES GATE**  
LONDON S. W. 7, England

## ÉCOLE des ARTS et MÉTIERS de VEVEY

Cours pratiques de photographie en couleur pour photographes professionnels, marchands photographes et leurs employés.<sup>1</sup>

### Le traitement de la photographie en couleur sur papier AGFA

Début des cours : 4 septembre 1950.

Durée : 1 semaine (44 heures).

Prix : fr. 150.—. Les bains sont compris dans le prix; en revanche, le matériel positif et négatif est à la charge des participants.

Les inscriptions sont à adresser au Secrétariat de l'Ecole, qui fournira volontiers tous renseignements complémentaires.

## Das ideale Heim

Schweizerische Monatsschrift für  
Haus, Wohnung und Garten

Vornehm illustriert und vorzüglich redigiert,  
bietet sie in ihrem reichen Inhalt Anregung  
und Belehrung, Freude und Unterhaltung  
Jahrgang Fr. 22.— / Einzelheft Fr. 2.20

### Aus dem Inhalt des August-Hefes 1950

Das Haus am Dattenberg — Gefährliches  
leben — Zum Jubiläum des Bundes  
Schweizer Gartengestalter BSG. — Die  
Hotelbibliothek — Wohnungen sind  
Schicksale — Der Stuhl — nur eine  
Sitzgelegenheit? — Nachmittag des  
Lebens — Wille in der Innendekora-  
tion — Das Fenster als Raumelement —  
Gemüt und Geist — Was Frauen in-  
teressiert — Was Frauen wissen möch-  
ten — Bau- und Wohnberatung.

Probierhefte  
gratis

Zu beziehen durch Buchhandlungen, Kioske oder direkt beim

**Verlag „Das ideale Heim“, Winterthur**

Konradstraße 13, Tel. (052) 2 27 31

Bezugsquellen im Auslande werden gerne vermittelt